

■ TESTBERICHT



ANALOG

Wenn neue Systeme ins Haus stehen, werden die alten billiger. So geht es derzeit auch den Cassettendecks der gehobenen Klasse: Für einen runden Tausender gibt es Geräte mit Spitzentechnik, solider Verarbeitung und viel Komfort. ■■■■■

SPITZEN TECHNIK

Gleich zwei Neuheiten haben sich angesagt, die dem Cassettendeck der herkömmlichen Art Konkurrenz machen wollen: DAT und Dolby S. Digital-Recorder der neuen Generation sollen nun endlich in den Handel kommen – mit Einmal-Kopiermöglichkeit und zu Preisen um 2000 Mark. Dolby S, ein hocheffektives Rauschunterdrückungssystem für Analog-

Recorder, wird Ende des Jahres in die ersten Geräte Einzug halten, die um 1500 Mark kosten sollen. Die meisten Recorder-Hersteller bemühen sich, den neuen Dolby-Chip an Land zu ziehen, der exklusiv von Sony produziert wird. Ob sich der neue Rauschkiller gegen die digitale Konkurrenz durchsetzen kann?

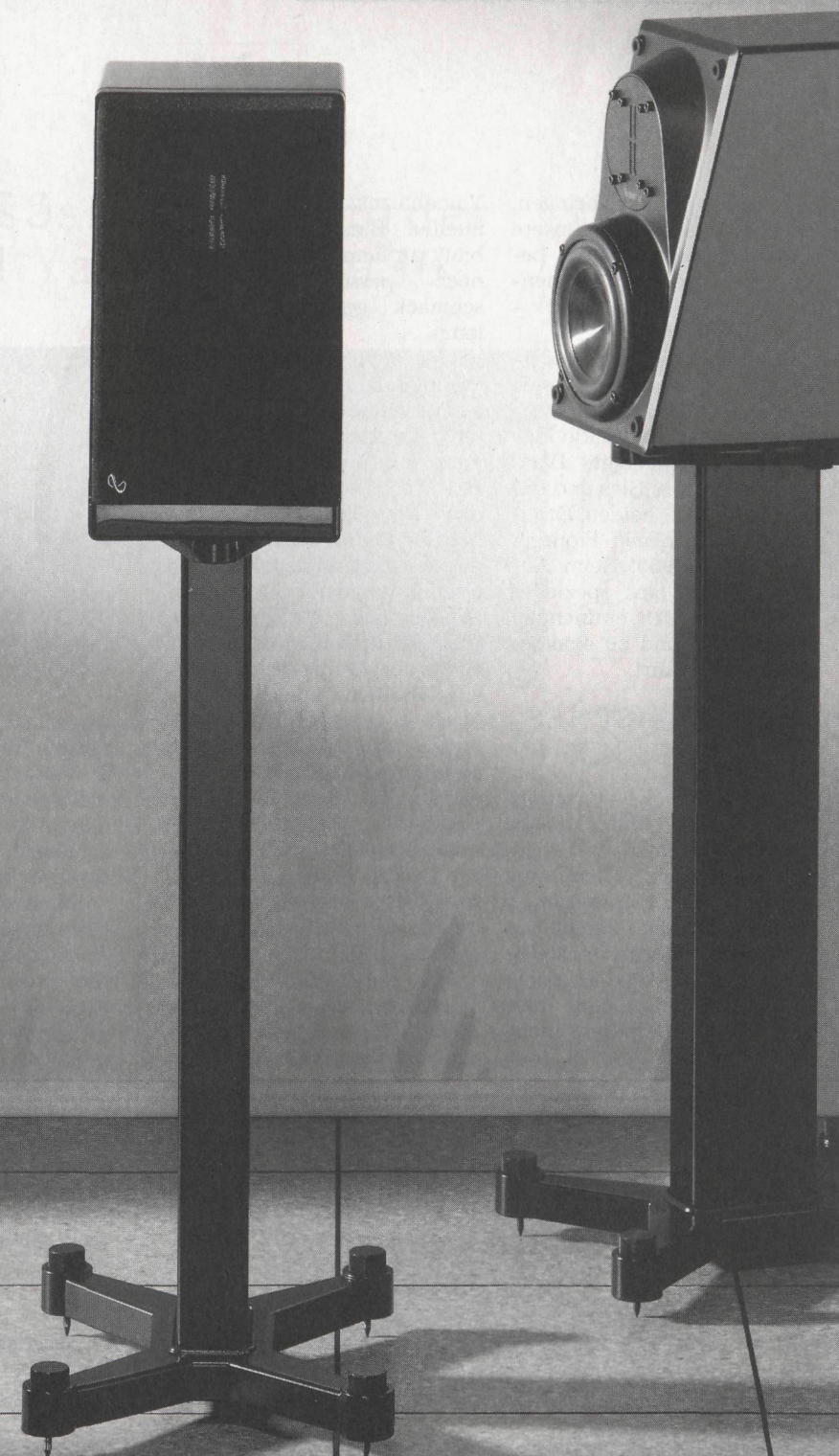
Soviel jedenfalls steht fest: Herkömmliche Analog-Recorder mit Dolby B und C über 1000 Mark sind kaum

NEUE
RECORDER
VON
PIONEER
UND
YAMAHA
IM
VERGLEICH

Infinity®

modulus

Klangliche Größe
ist nicht
von Gehäusemaßen
abhängig.



HIGH-END '90 vom 15. – 19. August
Hotel Kempinski, Gravenbruch
Zimmern Nr. 143-145

Neu:
Im Vertrieb der Infinity
Elektroakustik GmbH
Sheffield Lab und
Reference Recording CD's

Infinity Elektroakustik GmbH
Andreas-Schlüter-Str. 11a
6200 Wiesbaden
Tel. (06121) 713098
Fax (06121) 712635

Vertrieb für Österreich:
Franz Lindner Electronic Handels GmbH
Salzweg 16
5082 Fürstenbrunn
Tel. (0662) 891060

noch an den Mann zu bringen. Und so repräsentieren unsere beiden Testkandidaten bereits das Ende der Fahnenstange: Top-Technologie – unglaublich preiswert.

Zu einem Spitzen-Recorder gehört heute, daß sich Vormagnetisierung und Aufnahmeverstärkung individuell an das eingelegte Band anpassen lassen. Bias und Level heißen die beiden Drehknöpfe beim neuen Pioneer-Recorder CT-959. Beim Abgleich hilft ein spezieller Test-Modus, der einfach zu bedienen ist und zu exakten Ergebnissen führt.

AUTOMATISCHES EINMESSEN

Noch einen Schritt weiter geht Yamaha beim neuen KX-930. Ein einziger Tastendruck startet ein vollautomatisches Einmeßprogramm, das in Sekundenschnelle die optimalen Werte einstellt. Auch hier ist das Ergebnis erstaunlich gut. Damit man aber dem Computer nicht hilflos ausgeliefert ist, hat

Yamaha zusätzlich einen manuellen Bias-Steller eingebaut, an dem die Klangfarbe nach persönlichem Geschmack geändert werden kann.

Wer sich schon oft über dumpfen Klang beim Abspielen älterer oder fremdbespielter Cassetten geärgert hat, wird ein anderes Yamaha-Feature zu schätzen wissen: den Play-Trim-Steller. Er hebt bei Bedarf die Höhen auf der Wiedergabeseite an – so ähnlich wie der Höhensteller am Verstärker. Nur daß Play Trim effektiver arbeitet, weil es vor dem Dolby-Schaltkreis sitzt. Freilich ist das Yamaha-Deck an gewissen Höhenverlusten selbst schuld: Es hat einen Löschkopf mit ziemlich rauher Oberfläche, die Eisenoxidbändern nach mehrfachem Abspielen einen Teil ihrer Brillanz raubt. Das Pioneer-Gerät ist dank vergüteter Löschkopf-Oberfläche gegen diesen Effekt immun.

Für die Aufnahme- und Wiedergabeköpfe verwenden beide Hersteller das verschleißfeste Amorph-Mate-



Automatisch und manuell: Ein Einmeßprogramm stellt beim Yamaha KX-930 automatisch die optimalen Werte für das jeweilige Bandmaterial ein. Ein zusätzlich eingebauter manueller Bias-Steller erlaubt die Veränderung der Klangfarbe nach eigenem Geschmack. Doppelte Klappe: Die beiden getrennten Türteile des Pioneer CT-959 halten Schallschwingungen vom Bandlauf fern.



Cassettenrecorder Pioneer CT-959



Pioneer hat den berühmten CT-939 abermals verbessert und ihm einen neuen Namen gegeben. Verfeinert wurde vor allem das Laufwerk: Der Capstan-Motor ist jetzt völlig vibrationsfrei aufgehängt, die Capstan-Lager wurden verlängert, und die Cassettentür ist mechanisch vom Laufwerk isoliert, damit Schallschwingungen sich nicht auf den Bandlauf übertragen können.

Für Aufnahme- und Wiedergabekopf verwendet Pioneer beim neuen Deck das abschleißfeste Amorph-Material. Die Vormagnetisierungsfrequenz wurde drastisch erhöht, um die Verzerrungen noch weiter zu reduzieren. Und beim Einmessen von Bias und Pegel tappt man nun endlich nicht mehr im dunkeln: Zwei Testtöne sind per Display beim präzisen Abgleich behilflich. Dieses Verfahren führt zu linearglatten Frequenzgängen bei allen Bandsorten, und auch die Dynamik bei hohen und tiefen Frequenzen ist vom Feinsten. Die mechanische Qualität dieses Decks ist über jeden Zweifel erhaben.

Um trotz der Verbesserungen den Preis zu halten, hat Pioneer an zwei Stellen gespart: Der Trafopanzer aus Guß ist einer Blechkapsel gewichen, und die Aussteuerungsanzeige muß sich mit etwas weniger Leuchtsegmenten begnügen.

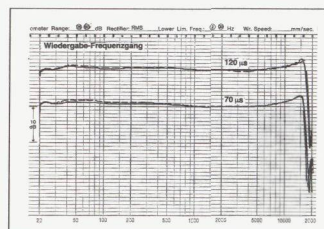
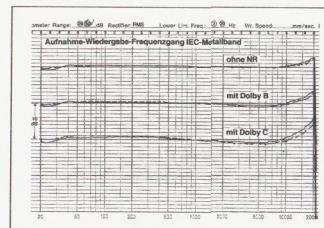
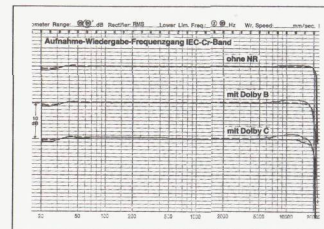
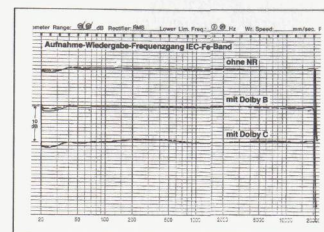
Zahlreiche Detailverbesserungen summieren sich zu einem Qualitätsschub: Der Sprung in die absolute Spitzenklasse ist geschafft!

Cassettentyp Pioneer CT-959

Wir empfehlen für diesen Recorder:

	Aussteuerung (Vorband):
1. Maxell MX	+4 dB
2. Sony UX-S	+6 dB
3. BASF Fe-MI	+6 dB

Dank Bias- und Pegelsteller auch für viele andere Bandtypen geeignet. Zweischichtbänder aber weniger empfehlenswert

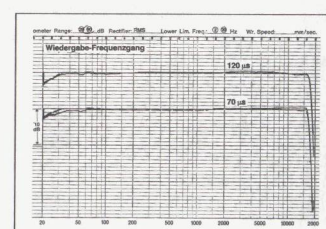
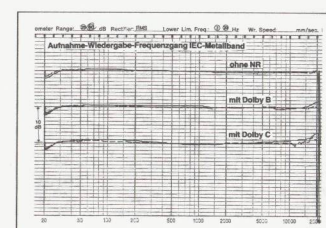
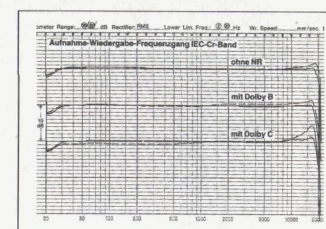
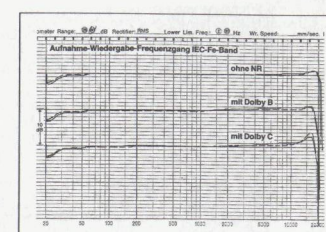


Qualitätsprofil Cassettendeck Pioneer CT-959

Klangqualität	Praxistauglichkeit	Verarbeitung	Ausstattung	Standardklasse	Spitzenklasse
Qualitätsstufe: absolute Spitzenklasse					
Preis-Gegenwert-Relation: sehr gut					



Cassettenrecorder Yamaha KX-930



Qualitätsprofil Cassettendeck Yamaha KX-930

Klangqualität	Praxistauglichkeit	Verarbeitung	Ausstattung	Standardklasse	Spitzenklasse
Qualitätsstufe: Spitzenklasse					
Preis-Gegenwert-Relation: sehr gut					

Ein geballtes Komfortpaket hat Yamaha dem Nachfolger des KX-800 verpaßt: Die Infrarotfernbedienung gehört zum Lieferumfang, und auf Tastendruck mißt sich das Gerät vollautomatisch auf die eingelegte Bandsorte ein. Wer nach eigenem Geschmack das Klangbild gezielt beeinflussen möchte, kann zusätzlich am Bias-Steller drehen. Normalerweise sollte der aber auf Mitte stehen, denn der Einmeßcomputer zaubert auf Anhieb derart glatte Frequenzgänge, daß sich jeder manuelle Eingriff erübrigt.

Nützlich bei der Wiedergabe fremdbespielter Cassetten ist der Play-Trim-Steller: Ein kleiner Dreh genügt, um dumpfen Klang aufzulockern. Höhenverluste entstehen ja mitunter nicht nur durch Azimutfehler, sondern auch durch rauhe Löschköpfe. Diesen Effekt mußten wir leider auch beim KX-930 feststellen: Eisenoxidbänder lassen nach mehrmaligem Abspielen in den Höhen etwas nach. Für Aufnahme- und Wiedergabekopf hat Yamaha aber das hochwertige Amorph-Material gewählt.

In puncto Dynamik ist dieses Deck ein Meister seines Fachs. Das Gleichlaufverhalten bleibt dagegen etwas hinter dem erstklassigen Niveau der Elektronik zurück.

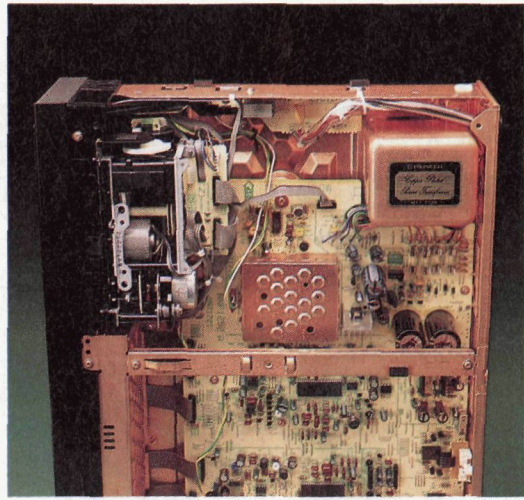
Für 1000 Mark bietet der KX-930 erstaunlichen Gegenwert: üppige Ausstattung, gepaart mit solider Verarbeitung und einer Klangqualität der Spitzenklasse.

Cassettentyp Yamaha KX-930

Wir empfehlen für diesen Recorder:

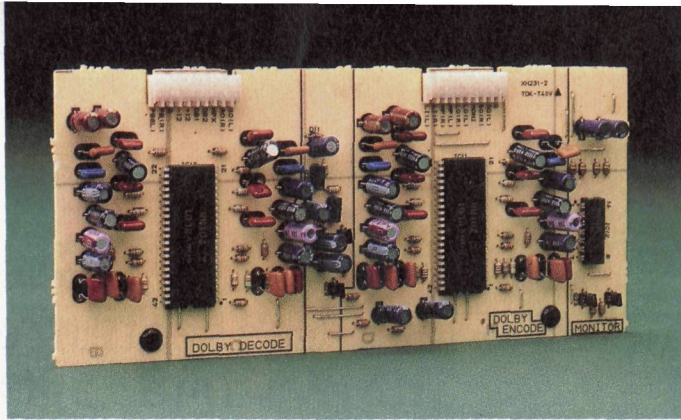
	Aussteuerung (Vorband):
1. TDK MA	+8 dB
2. TDK SA	+6 dB
3. Sony UX-S	+8 dB

Dank Einmeßcomputer auch für viele andere Bandtypen geeignet. Eisenoxidbänder weniger empfehlenswert



Oben rechts: Mit ausgereifter Dolby B- und C-Technik – beim Yamaha-Deck auf separater Platine untergebracht – kann man bei beiden Geräten DAT und Dolby S gelassen entgegensehen. Oben: In Pioneers Prachtstück ist Kupfer das dominierende Gehäusmaterial. Der schwergewichtige Trafo-Gußpanzer des Vorgängermodells ist allerdings einer verkupferten Blechkapsel gewichen.

rial. Selbstverständlich haben beide Geräte getrennte Köpfe für Aufnahme und Wiedergabe und einen Monitor-Schalter für Hinterbandkontrolle. Dazu gehören auch getrennte Dolby-Bausteine für Aufnahme und Wiedergabe. Im Laufwerk arbeiten unsere beiden Kandidaten mit Doppel-Capstan-Technik,



die ein sauberes, straffes Klangbild garantiert. Dabei setzt Pioneer drei Motoren ein, Yamaha nur zwei. Besonders Aufwand treibt Pioneer auch bei der Bekämpfung von Vibrationen: Dafür sorgen eine spezielle Motoraufhängung und eine zweiteilige Cassettentür, die Schall-schwingungen vom Bandlauf fernhält.

Aber auch der Bedienungs-komfort kommt in der 1000-Mark-Klasse nicht zu kurz. So packt Yamaha seinem KX-930 eine Infrarotfernbedien-ung bei, so bietet Pioneer den Luxus einer motorge-steuerten Cassettenklappe. Für exaktes Aussteuern ste-hen durchweg feinteilige Leuchtanzeigen mit Spitzen-wert-Haltefunktion bereit. Auch die sogenannten Echt-zeit-zähler gehören längst zum

Standard in der gehobenen Klasse.

In der Gesamtwertung kann sich der Yamaha KX-930 eine runde Spitzenklasse sichern. Aus sämtlichen Bandsorten zaubert er natur-getreuen, rausch- und verzer-rungsarmen Klang. Wünsche bleiben hier lediglich bei der Löschkopfqualität offen, und auch die mechanischen Ei-genschaften könnten noch et-was besser sein. Ohne Wenn und Aber geht das neue Prachtstück von Pioneer durchs Ziel. Durch zahlreiche Detail-Verbesserungen ist es dem Nachfolger des CT-939 gelungen, auf die oberste Stu-fe der HiFi-Leiter zu klettern: absolute Spitzenklasse. Wer jetzt für 1200 Mark bei Pio-neer zugreift, kann DAT und Dolby S gelassen entgegense-hen. Ulrich Wienforth

TECHNISCHE DATEN: CASSETTENRECORDER

Modell	Pioneer CT-959	Yamaha KX-930
Gleichlaufschwankungen DIN-bewertet/unbewertet Drehzahlabweichung Bandanfang/Bandende	0,06/0,12 % +0,2/+0,1 %	0,12/0,19 % -0,1/-0,2 %
Geräuschspannungsabstand/Höhendynamik Eisenoxidband (IEC I) Chromdioxidband (IEC II) Metallband (IEC IV)	mit Dolby B 66,0/57,0 dB mit Dolby C 73,0/67,0 dB 69,5/61,0 dB 76,5/71,0 dB 67,0/63,5 dB 75,0/75,5 dB	mit Dolby B 65,5/56,0 dB mit Dolby C 74,0/67,5 dB 69,0/60,5 dB 76,5/71,0 dB 67,0/63,5 dB 75,5/75,5 dB
Frequenzgang Aufnahme-Wiedergabe (ohne NR/mit Dolby B/mit Dolby C) mit den Referenzbändern IEC I, II und IV	siehe Diagramme	siehe Diagramme
Wiedergabefrequenzgang 70 und 120 µs Höhenverlust nach fünfmal abspielen (15 kHz, Fe- Band, ohne NR)	siehe Diagramm 0,1 dB sehr gut	siehe Diagramm 1,0 dB noch gut
Übersprechdämpfung 1 kHz/10 kHz	47/39 dB	45/32 dB
Anschlußwerte Line Eingangsempfindlichkeit/Eingangswiderstand Ausgangsspannung bei DIN-Pegel/Ausgangswider- stand Anschlußwerte Mikrofon Eingangsempfindlichkeit/Eingangswiderstand Übersteuerungsfestigkeit/Vorband-Rauschabstand	180 mV/44 kOhm 500 mV/1,9 kOhm - mV/- kOhm - mV/- dB	165 mV/29 kOhm 555 mV/0,78 kOhm - mV/- kOhm - mV/- dB
Aussteuerungssteller: Gleichlauffehler bis -20/-40 dB max. Abschaltdauer am Bandende/bei Blockade Saubere Aufnahme-Ein- und -Ausstieg Anjaulen bei fliegendem Start	0,2/0,1 dB 1,3/1,5 s gut sehr gut	0,2/1,0 dB 1,3/1,7 s sehr gut gut
Umspultzeit für C 60 Zählerschlupf maximal Zeitfehlern bei Echtheitszählern	84 s 0,4 s 10 s	80 s 0,5 s 5 s
Abmessungen: (B×H×T)	42 × 14 × 36 cm	44 × 13 × 27 cm
Garantiezeit	24 Monate	24 Monate
Ungefährer Handelspreis	1200,- DM	1000,- DM

MÜNCHNER KLAVIERSOMMER '90 PHILHARMONIE IM GASTEIG 15.— 22. Juli 1990

1. Konzert

Sonntag, 15. Juli 1990

Martha Argerich and Friends

Olivier Messiaen: "Visions de l'Amen" für zwei Klaviere

Martha Argerich, Alexander Rabinowitsch

Claude Debussy: "En blanc et noir" für zwei Klaviere

Olli Mustonen, Nelson Goerner

Alexander Rabinowitsch: "La belle musique No. 4" (1987)

Martha Argerich, Nelson Freire, Olli Mustonen, Alexander Rabinowitsch

Bela Bartok: Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug

Martha Argerich, Nelson Freire, Robyn Schulkowsky, Peter Sadlo

Olli Mustonen: "Toccata" für Klavier und Streichquartett

Olli Mustonen, Tomotada Soh, Daniel Grosgrün, Christoph Schiller,

Wanda Wilcomirscaia

Max Reger: 6 Burlesken für 4 Hände

Alexander Rabinowitsch, Olli Mustonen

Maurice Ravel: "La Valse" für zwei Klaviere

Martha Argerich, Nelson Freire

Wolfgang Amadeus Mozart: Kleine Sonate für 4 Hände, C-Dur, KV 19d

Karin Lechner, Sergio Tiempo

Witold Lutoslawski: Variationen über ein Thema von Paganini

für zwei Klaviere Karin Lechner, Sergio Tiempo

A. Schulz-Evler: Arabesken über Johann Strauß

"An der schönen blauen Donau" Nelson Goerner

Preise: 35/45/55/65

2. Konzert

Montag, 16. Juli 1990

Brigitte Fassbaender · Martha Argerich and Friends

Robert Schumann: Quartett für Streichtrio und Klavier

Olli Mustonen, Klavier; Tomotada Soh, Violine;

Christoph Schiller, Bratsche; Daniel Grosgrün, Cello

Franz Schubert: "Arpeggione"

Martha Argerich, Mischa Maisky

Robert Schumann: Andante und Variationen für 2 Klaviere, 2 Celli und Horn

Martha Argerich, Alexander Rabinowitsch, Mischa Maisky,

Daniel Grosgrün, Marie-Louise Neunecker

Franz Schubert: Winterreise

Brigitte Fassbaender, Markus Hinterhäuser

Robert Schumann: "Adagio und Allegro" für Horn und Klavier

Marie-Louise Neunecker, Alexander Rabinowitsch

Robert Schumann: Quintett für Streichquartett und Klavier

Martha Argerich, Wanda Wilcomirscaia, Tomotada Soh, Christoph Schiller,

Daniel Grosgrün

Preise: 35/45/55/65

3. Konzert

Dienstag, 17. Juli 1990

Friedrich Gulda

From Beethoven to Paradise Island

Münchner Philharmoniker

Männerchor des Linzer Jeunesse-Chores

Einstudierung: Wolfgang Mayrhofer

Vesselina Kasarova, Gesang

Barbara Dennerlein, Orgel

Wayne Shorter, Saxophone

Dirigent: Hans Richter

Gesamtleitung und Klavier: Friedrich Gulda

&

Open End with the

Wayne Shorter Band

Preise: 35/47/60/70

4. Konzert

Mittwoch, 18. Juli 1990

Stan Getz

Stan Getz ist der überragende weiße Jazzmusiker, der bedeutendste Tenorsaxophonist neben John Coltrane, ein virtuoser Techniker und ein Improvisator im Sinne der ganz großen Jazzimprovisatoren, ein Innovator – nur zu vergleichen mit Miles Davis. Stan Getz wird sich in München mit einer ganz neuen Musik und Gruppe präsentieren: Tenor-saxophon, Klavier, zwei Synthesizer für Spezialeffekte, E-Gitarre, E-Baß, Schlagzeug und Percussion. Sein Produzent beschreibt diese Musik, die im April auf Schallplatte er-scheinen wird, wie folgt: "Diese neue Musik von Stan Getz ist ganz schwer zu beschrei-ben. Aber darüber bin ich mir sicher, sie wird eine enorme Resonanz bei einem sehr großen Hörerkreis finden. Es ist Samba, Walzer, Blues ... Jazz ... etwas ganz Neues. Und vor allem, Stan Getz spielt sein Instrument mit solch einer enormen Vitalität und Spannung – und Individualität – über alle Songs hinweg, wie man es lange von keinem In-strumentalisten mehr hörte."

Preise: 35/47/60/70

5. Konzert

Donnerstag, 19. Juli 1990

Jazz Meets Brasil

Herbie Mann's Jasil Brass

Herbie Mann flute, Marc Cohen piano, Romero Lubambo guitar,

Paul Socolow bass, Ricky Sebastian percussion, Cyro Baptista percussion

Michael Camilo and his Trio

Eddie Palmieri and his Orchestra

Die südamerikanische Musik hat den Film und die Popmusik mit großen Hits erobert ...

Dirty Dancing, Lambada ... Drei Generationen auf den Jazz bringen wir in

diesem Konzert.

Herbie Mann war einer der ersten, der diese Musik für den Jazz eroberte und bis heute

zu einem unheimlichen Raffinement mit steter Vitalität entwickelte. Standing Ovations

auf unzähligen Festivals für seine Gruppen über die Jahre hinweg, daran erinnern sich

bestimmt viele Fans.

Eddie Palmieri, Latino Pianist Nr. 1, King of Salsa, mit seinem Orchester kommt zum er-

sten Mal nach München. Und auch Michael Camilo, der neue Star am Klavierhimmel

aus der Karibik.

Michael Camilo und sein Trio werden im gleichen Atemzug mit den Trios von Chick

Corea und Keith Jarrett genannt.

Preise: 25/35/45/55

6. Konzert

Freitag, 20. Juli 1990

Take 6

doo

be

wop

bop!

Das sind: Mark Kibble, Claude V. McKnight III, Cetric Dent,

David Thomas, Mervyn E. Warren, Alvin Chea

Die Vocal Group Nr. 1 in den USA. Eine Sternstunde, ein unvergessliches Erlebnis für je-

den, der die Möglichkeit hat, sie auf der Bühne zu erleben.

Christopher Hollyday Quartet

Im zweiten Teil des Abends spielt das Quartett des erwachsen gewordenen Wunderkin-

des des Jazz, Altsaxophonist Christopher Hollyday. Lobeshymnen in aller Welt erhielt er

für seine Debutplatte auf einem Hauptlabel bei RCA (seine vierte LP). Stan-Getz, Dizzy

Gillespie, Jackie McLean sind seine großen Förderer. ... This is what Stan Getz said

about Christopher Hollyday: "It's remarkable that at age 18 he sounds like a veteran alto

saxophonist ... Or Dizzy Gillespie: "His music affected me. He has a great future ... and

he will be on the scene for a long time." Or Jacky McLean: "I think I prayed for someone

like Christopher Hollyday. Guys like him are the future."

Preise: 25/35/45/55

7. Konzert

Samstag, 21. Juli 1990

Begegnungen mit Musikern aus Europa und Amerika

featuring

Friedrich Gulda

"Mostly Mozart"

&

Open End with Barbara

Barbara Dennerlein, organ & synthesizer

Friedrich Gulda, piano

Branford Marsalis and his Quartet

Preise: 35/47/60/70

8. Konzert

Sonntag, 22. Juli 1990

Moskauer Staatliches Sinfonieorchester

Solisten: Maxim Vengeroff, Violine, Alexej Sultanov, Klavier

Leitung: Pavel Kogan

Serge Prokofiev: Konzert für Violine und Orchester Nr. 1

Peter Iljitsch Tschaikowsky:

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 b-moll

Dimitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 10

Preise: 35/45/55/65

Eine Produktion von LOFT
in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen und im GASTGEBER Tel. 48098614
Programmänderungen vorbehalten

Eddie Palmieri